Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 77 (2000)

Heft: 9

Artikel: Fünfzig Mönchsjahre : Zur goldenen Profess von P. Bruno Stephan Scherer am 13. November 2000

Autor: Schenker, Lukas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

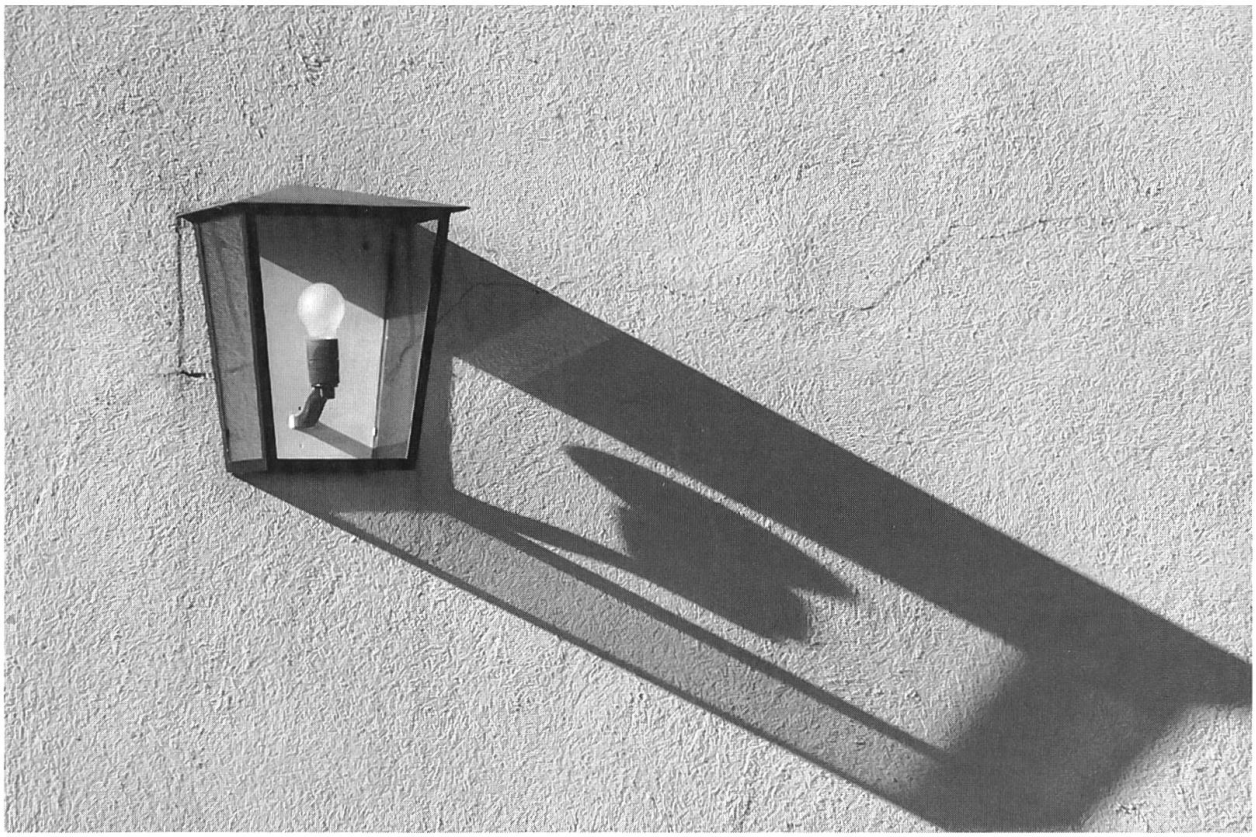
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Du, Herr, lässt meine Leuchte erstrahlen,
mein Gott macht miene Finsternis hell.

(Psalm 18)

Fünfzig Mönchsjahre

Zur Goldenen Profess von P. Bruno Stephan Scherer am 13. November 2000

Abt Lukas Schenker

Am *13. November 1950* – also vor 50 Jahren – band sich der damalige Novize Stephan Scherer durch seine ersten Gelübde auf drei Jahre an die Klostergemeinschaft von Mariastein und erhielt dabei den Namen Bruno. An diesem Tag feierte man damals noch das *Fest aller Heiligen des Benediktinerordens*, das inzwischen leider aus dem Kalender gestrichen wurde.

Geboren am 20. März 1929 in seinem Heimatdorf *Gretzenbach* im solothurnischen Niederamt, besuchte Stephan Scherer in Gretzenbach die Primar- und im benachbarten Schönenwerd die Bezirksschule. Er wechselte dann ans Kollegium Karl Borromäus in Altdorf, wo Mariasteiner Patres seine Lehrer und Erzieher wurden. In dieser Zeit lernte ich den künftigen P. Bruno in der *Pfadfinderabteilung* unserer Pfarrei Gretzenbach-Däniken kennen. Ich mag mich noch gut daran erinnern, dass ich bei ihm ein Pfadi-Examen ablegen musste. Nach der glänzend bestandenen Matura und der Rekrutenschule in Basel kam er im Herbst 1949 ins Noviziat nach *Mariastein*. Das geforderte Philosophie-Jahr absolvierte er an der Universität Freiburg, sein theologisches Studium an der theologischen Hausschule in Mariastein (1950–1955), wo *P. Subprior Johann Baptist Weber, P. Thomas Kreider, P. Vinzenz Stebler und P. Friedrich Streicher SJ*, Hausgeistlicher im Kurhaus Kreuz, seine theologischen Lehrer waren. *Bischof Franziskus von Streng* weihte ihn am 25. Juli 1954 zum Priester. Abt Basilius schickte den jungen Pater 1955 für ein paar Monate nach Verbier VS, wo er als Vikar tätig war, um sich im Französischen zu vervollkommnen. 1956 wurde er *Lehrer* am Kollegium in Altdorf. Nach drei Jahren Schuldienst in den unteren Klassen durfte er an der Universität Freiburg sein Zweitstudium in *Deutscher Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte* anfangen. Er beschloss diese Fachausbildung 1964 mit dem Gymnasiallehrer-Diplom und dem Doktorat. Seine Dissertation galt dem christlichen Dichter *Reinhold Schneider*, seiner Geisteswelt und seiner Literaturbetrachtung. Nun begann er wieder in Altdorf seine Lehrtätigkeit für Deutsch, Kunstgeschichte und Religion in den oberen Klassen. Daneben widmete er sich seiner *schriftstellerischen Tätigkeit*, veröffentlichte Gedichte und Texte, schrieb Rezensionen und Kritiken, hielt Vorträge und Lesungen. Auch engagierte er sich weiter in der Reinhold-Schneider-Forschung.

Hier ist nun kurz einzublenden, um etwas zu sagen über Bruno Stephan Scherer als *Schriftsteller und Lyriker*. Im Kollegium in Altdorf war er als Studiosus dem Werk des Priesterdichters *Walter Hauser* (1902–1963), damals Pfarrer in Sisikon UR, begegnet und hatte ihn auch persönlich kennen gelernt. Diese Begegnung mit Person und Werk eines religiösen Lyrikers weckte in ihm selber den Wunsch, *«künstlerisch tätig zu sein am Wort, Lyriker zu werden»*, wie er selber einmal sagte. Es entstanden die ersten Gedichte. In der Stille einer benediktinischen Klostergemeinschaft erhoffte er sich, dieses Ziel am besten zu erreichen. Darum kam er nach Mariastein, das er über seine Lehrer in Altdorf näher kennen gelernt hatte. Die Wahl seines Ordensnamens weist auch auf seine damalige Sehnsucht nach Stille und innerer Ruhe hin, ist doch der heilige

Bruno der Gründer des eremitischen Kartäuserordens. Aus der klösterlichen Abgeschiedenheit heraus wollte er dann nach aussen wirken als Priester und Seelsorger und eben auch als Lyriker und Schriftsteller.

Während seiner ersten Lehrtätigkeit in Altdorf begann P. Bruno erste literarische Arbeiten zu veröffentlichen. Eine Einsendung von Gedichten ans Radio erbrachte ihm 1957 einen *Lyrik-Preis von Radio-Studio Basel.* 1959 kam sein erstes Gedichtbändchen heraus: *«Vom Geheimnis des Kindes»*, das Gedichte aus seinen ersten Klosterjahren enthielt und dem Weihnachtsgeheimnis gewidmet ist. Nun folgten sich bald Bändchen für Bändchen, unterbrochen durch die Zeit seiner Freiburger und Münchener Universitätszeit, wo Studium und Ausarbeitung der Dissertation seine Schaffenskraft weitgehend beanspruchten.

1974 nahm P. Bruno Abschied von der Schule in Altdorf und übersiedelte nach Zürich, wo er in der *St. Gallus-Pfarrei Schwamendingen* als Seelsorger zur Verfügung stand und sich Zeit nahm für weitere schriftstellerische Arbeiten. Hier sammelte er neue Erfahrungen, die auch in sein literarisches Schaffen einflossen. Er betätigte sich auch als Herausgeber, insbesondere wurde er zum Mitbegründer mehrerer literarischer, Reihen des *Innerschweizer Schriftstellervereins*, dessen Präsident er von 1973 bis 1979 war. 1977 erschien von ihm der Band *«Innerschweizer Schriftsteller. Texte und Lexikon»*, ein arbeitsintensives Werk, das als Nachschlagewerk für jeden Interessierten gute Dienste leistet. 1978 verfasste er zur 1200-Jahrfeier der beiden Gemeinden Schönenwerd und Gretzenbach das Oratorium *«Leben in Freude»*, das sein Mitbruder aus Einsiedeln, P. Daniel Meier, vertonte. Dafür bekam er den Kulturpreis der beiden jubilierenden Gemeinden.

In seiner religiösen Lyrik geht es P. Bruno immer auch um Spiritualität, um Verkündigung des Glaubens in einer anspruchsvollen literarischen Ausformung und Gestalt. *Gebets-Gedichte* nennt er einige seiner Veröffentlichungen. Auch liegt ihm die Form des *Aphorismus.* Wir nennen hier nur seine letzten beiden grösseren Veröffentlichungen, die beide sein religiöses Anliegen vertreten: *«Lob der Herrlichkeit. Texte zu Worten der Elisabeth von Dijon»* (1998) und *«Verhülltes, enthülltes Antlitz – die Kirche. Gedichte und Gebete»* (1999). Es ist schon erstaunlich, dass P. Brunos Lyrikbände (es sind bereits über zwanzig) Absatz finden. Denn es dürfte klar sein, dass in der heutigen Zeit Werke mit religiöser Lyrik nicht zu den Bestsellern gehören. Es finden offensichtlich viele Menschen in seinen Gedichten Nahrung für ihr inneres, geistliches Leben. Das ist wohl die Sendung, die Bruno Stephan Scherer mit seinem *«Dienst am Wort»* in unserer Zeit hat.

1984 bat ihn Abt Mauritius Fürst, am alten Klosterort *Beinwil* die Pfarrei zu übernehmen. So zog P. Bruno ins dortige Pfarrhaus ein. Hier findet er neben der seelsorglichen Arbeit auch immer wieder Zeit, seiner schriftstellerisch-lyrischen Berufung nachzukommen. Er engagierte sich zeitweise auch in der Pfarrei Wahlen, als dort ein Priester fehlte. Gerne geht er auch regelmässig zu den Benediktinerinnen im Kloster *Ofteringen* bei Waldshut, um ihnen als ausserordentlicher Beichtvater und mit geistlichen Vorträgen zu dienen.

Durch sein Wirken im solothurnischen Schwarzbubenland wurde er auch in seinem Heimatkanton wieder mehr beachtet. Das führte dazu, dass er 1990 für sein reiches schriftstellerisches Schaffen den *Literaturpreis des Kantons Solothurn* erhielt.

Es ist hier nicht der Ort, und ich fühle mich dazu auch nicht befähigt, das dichterische Werk von Bruno Stephan Scherer fach- und sachgerecht zu würdigen. Zu vermuten ist, dass P. Bruno noch einiges von seiner «lyrischen Produktion» auf Lager hat und stets Neues «produziert», sodass in den kommenden Jahren noch etliches aus seiner Feder erscheinen wird.

Wir wünschen P. Bruno zu seinem Goldenen Professjubiläum Gottes reichsten Segen, gute Gesundheit und weitere fruchtbare Jahre. Die Klostergemeinschaft von Mariastein dankt ihrem Mitbruder «im Beibel» für sein Beten und Arbeiten und für all sein Wirken inner- und ausserhalb des Klosters.